

## Leute

## Expertin für Beziehungen



Sie kennt sich mit Beziehungen aus: **Susanna Vogel-Engeli** zeigt Menschen, wie starke Bindungen inner- und ausserhalb der Familie gelingen können. Ihr Wissen gibt sie in Kursen und Vorträgen weiter, wie vor rund zwei Wochen am Arenenberg. «Wenn ich mir selbst eine liebevolle Freundin bin, erblühen auch meine Beziehungen», gab die 58-Jährige ihren Zuhörerinnen und Zuhörern mit. Dabei erzählte sie von ihrer Mutter, einer Bäuerin, die trotz wenig Freizeit viel Wert auf Freundschaften legte. Für solche Bindungen sei auch immer ein grosses Engagement nötig. Susanna Vogel-Engeli selbst ist auch Mutter und hat drei Kinder grossgezogen. Als diese noch klein waren, begann sich die gelernte Primarlehrerin für Beziehungen rund um die Familie zu interessieren und bildete sich in diesem Bereich weiter. Heute berät sie Menschen im Therapiehaus Münchwilen und wohnt mit ihrer Familie in Dussnang. (sju)

## Motorradfahrer schwer verletzt

**Bürglen** Kurz vor 18.15 Uhr war am Sonntag ein 57-Jähriger mit seinem Motorrad auf der Maurenstrasse in Richtung Bürglen unterwegs. Gemäss seinen Angaben sei von der Opfershoferstrasse her ein schwarzes Auto in die Maurenstrasse gefahren, sodass er stark bremsen und ausweichen musste. Dabei stürzte der Motorradfahrer. Er wurde schwer verletzt und musste ins Spital gebracht werden. Die Polizei sucht Zeugen, Telefon 0583452500. (red)

## Schilfgerät in Brand

**Bürglen** Kurz nach 13.15 Uhr wurde am Montag gemeldet, dass an der Kanalstrasse ein Wiesenbord mit Schilf in Brand geraten sei. Die Feuerwehr Bürglen konnte rund 100 Quadratmeter brennendes Schilflöschchen. Es wurde niemand verletzt. Die Brandursache wird durch die Kantonspolizei Thurgau abgeklärt. (red)

ANZEIGE



## Erschossen und im See versenkt

Männerleiche aus Barchetsee stellt Polizei auch nach 14 Jahren noch immer vor Rätsel.

Judith Schönenberger

Sein Leichnam kann wahrscheinlich nur wenige Tage im Wasser gelegen haben. Dann bargen ihn Polizeitaucher. Der 27-jährige Ägypter war von Schüssen durchsiebt, an ihm befestigt war ein 30 Kilogramm schwerer Betonblock. So wollte ihn sein Mörder im Barchetsee in der Nähe von Neunforn verschwinden lassen. Doch ein Spaziergänger fand die Leiche am 13. Dezember 2007 und schlug Alarm. Rund eineinhalb Jahrzehnte später tappt die Polizei noch immer im Dunkeln. Wer hat den Mann erschossen und versenkt? Was steckt hinter dem grausamen Mord?

Klar ist: Die Schüsse, mit denen der Mann getötet worden war, stammten alle aus derselben Waffe. Ausserdem war das Opfer der Polizei bekannt, das bestätigten die Fingerabdrücke der Leiche. Der Mann hatte eine befristete Aufenthaltsgenehmigung und wohnte im Kanton Schaffhausen. Am 10. Dezember, drei Tage bevor seine Leiche gefunden wurde, war er zuletzt lebend gesehen worden. Besonders auffällig war sein Auto: ein schwarzer Fiat Punto 75 mit rot-gelbem Flammennmuster auf beiden Seiten. Es hatte ein Schaffhauser Nummernschild.

## Opfer schlug Frau und verspielte Geld

Dieselben Informationen zu Auto und Wohnort veröffentlichte die Kantonspolizei Thurgau bereits 2007, wenige Tage nach dem Leichenfund. Rund vier Monate später, im April



Vor 14 Jahren wurde ein Mann tot aus dem Barchetsee bei Oberneunforn geborgen. Bis heute ist der Fall ungeklärt. Die Sendung «Aktenzeichen XY ungelöst» soll nun entscheidende Hinweise liefern. Bild: PD

2008, setzte sie dann eine Belohnung von 10 000 Franken für «sachdienliche Hinweise» aus. Geld erhält auch heute, wer den Ermittlerinnen und Ermittlern einen entscheidenden Tipp liefert.

Das Opfer selbst war kein unbeschriebenes Blatt: Der 27-Jährige hatte mutmasslich Kontakte ins Drogenmilieu. Ausserdem hatte der Mann sein Geld verspielt und schlug seine Frau: eine Schweizerin, der er in die Schweiz gefolgt war. Das berichtete «20 Minuten» nach dem Leichenfund. Ob diese Umstände etwas mit dem Tod

des Mannes zu tun haben, ist bis jetzt unklar. Mit dem Aufruf in der TV-Sendung «Aktenzeichen XY ungelöst» will die Kantonspolizei Thurgau entscheidende Hinweise erhalten.

## Letzte Möglichkeit für die Polizei

«Das ist unsere letzte mögliche Fahndungsmassnahme», sagt Matthias Graf, Mediensprecher der Kantonspolizei Thurgau. In den vergangenen Jahren habe es zwar immer wieder Hinweise aus der Bevölkerung gegeben, diese hätten aber bislang nicht zu einem Ermittlungserfolg ge-

führt. «Wir gehen davon aus, dass sich nach dem Delikt nicht alle Personen aus dem Umfeld des Opfers gemeldet haben»,



Die Polizei konnte den 27-jährigen Ägypter dank seiner Fingerabdrücke identifizieren. Bild: PD

sagt Graf. Das Opfer war vor seinem Tod vermutlich nicht nur in der Schweiz, sondern auch im süddeutschen Raum unterwegs gewesen.

Zwar werde eine Verbindung zur Drogenszene vermutet, aber: «Wir ermitteln natürlich auch in andere Richtungen», sagt Graf. Man nehme alle Hinweise entgegen und überprüfe diese.

Der ungeklärte Fall ist am Mittwoch, 16. März, Teil der Sendung «Aktenzeichen XY ungelöst», die um 20.15 Uhr im ZDF ausgestrahlt wird.

## «Hinter verschlossenen Türen passiert viel»

Ein Mann in Rapperswil-Jona soll seine Frau getötet haben. Kantonspolizei-Sprecher Florian Schneider zum Fall.

Interview: Rossella Blattmann

Ein 35-jähriger Kosovare meldete der kantonalen Notrufzentrale am frühen Samstagmorgen, dass er soeben seine Frau massiv verletzt habe. Als die Polizei in der Wohnung eintraf, war die 32-jährige Kosovarin bereits gestorben. Die Kantonspolizei St. Gallen nahm den Mann fest; er befindet sich in Haft. Das Motiv und die genauen Umstände der Tat sind noch unklar, eine Schusswaffe war nicht im Spiel. In den vergangenen Tagen musste die Polizei wegen persönlicher Probleme zur Wohnung ausrücken. Drei im selben Haushalt lebende Kinder befanden sich ebenfalls in der Wohnung, ob sie etwas von der Tat mitbekommen haben, ist ungewiss. Sie werden aktuell von Bekannten und Verwandten aus dem familiären Umfeld betreut.

**Die Kinder befinden sich in Obhut von vertrauten Personen. Wie geht es jetzt für sie weiter?**

**Florian Schneider:** Das steht noch nicht fest. Sind Kinder in



Das Motiv und der Tathergang des Tötungsdelikts von Rapperswil-Jona sind noch unklar. Bild: BRKNews

einen Fall von häuslicher Gewalt oder in ein Tötungsdelikt involviert, macht die Kantonspolizei automatisch eine Meldung an die Kinder- und Erwachsenenschutzbehörde (KESB). Diese entscheidet dann über die Unterbringung sowie das Sorgerecht.

**Waren alle drei eigene Kinder des Paares?**

Nein. Zwei der drei Kinder im Alter von 14 Monaten bis 17 Jahren sind eigene Kinder des Paa-

res. Beim dritten handelt es sich um ein im Haushalt lebendes Kind aus dem familiären Umfeld.

**Kam es zwischen dem Ehepaar in der Vergangenheit zu häuslicher Gewalt?**

Die Polizei musste zwar nie wegen häuslicher Gewalt zur Wohnung des Tatverdächtigen und der Toten ausrücken, sondern wegen persönlicher Probleme des Mannes. Hinter verschlossenen Türen passiert viel, was die Polizei nicht sieht. Ob es sich

in diesem Fall um häusliche Gewalt mit Todesfolge handelt, ist unter anderem Gegenstand der laufenden Ermittlungen.

**Wie häufig sind im Kanton Fälle von häuslicher Gewalt, bei denen Kinder involviert sind?**

Im Jahr 2020 waren bei total 1185 Fällen polizeilicher Interventionen im häuslichen Bereich in 448 Fällen Kinder anwesend. Insgesamt 738 Kinder waren betroffen.

**Der 35-Jährige hat mutmasslich seine Frau getötet. Wie häufig sind Femizide im Kanton St. Gallen?**

Das kann ich nicht sagen. In der Kriminalstatistik sind keine Femizide ausgewiesen. Es gibt nur die Kategorie Tötungsdelikte.

**Warum?**

Der Bund weist keine Femizide in seiner Statistik aus. Die kantonale Statistik wird nach nationalen Statistikvorgaben erstellt. Würde der Bund entsprechende Kriterien definieren, wann es sich in einem Fall um einen Fe-

mizid handelt, dann könnten wir in unseren Polizeirapporten die nötigen Daten erheben und später auch entsprechende Delikte ausweisen. Von einem Femizid spricht man, wenn ein Mann eine Frau aufgrund ihres Geschlechts tötet. Ein Femizid ist auch eine Frage des Motivs. Was, wenn wir das Motiv nicht ermitteln können? Das kann durchaus vorkommen.

**Sie waren am Samstag auch in Rapperswil-Jona vor Ort. Ja, das war ich.**

**Sie sind seit 14 Jahren bei der Kantonspolizei, davon sechs als Mediensprecher. Was ging in Ihnen vor, als sie zu diesem Fall ausrückten?**

Ich war sehr betroffen. Zwei Kinder haben keine Mutter mehr, und der Vater, der die Mutter mutmasslich tötete, ist im Gefängnis. Auch wenn es zu meinem Alltag als Polizeisprecher gehört: Es ist immer tragisch, wenn so eine gravierende Tat passiert, und noch schlimmer, wenn Kinder involviert sind.